

MARGUERITE DURCH DREI
Lustspiel in drei Akten
von
FRITZ SCHWIEFERT

Als unverkäufliches Manuskript vervielfältigt. Dieses Buch darf weder verkauft noch verliehen noch sonst irgendwie weitergegeben werden. Alle Rechte, insbesondere die der Übersetzung, Verfilmung und Übertragung durch Rundfunk, Fernsehen, der mechanischer Vervielfältigung, insbesondere auch der Vertonung und Veroperung vorbehalten. Dieses Buch darf zu Bühnenzwecken, Vorlesungen und Vereinsaufführungen nur benutzt werden, wenn vorher das Aufführungsrecht einschließlich des Materials rechtmäßig von uns erworben ist. Das Ausschreiben der Rollen ist nicht gestattet. Übertretung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrechtsgesetz.
Wird das Stück nicht zur Aufführung angenommen, so ist das Buch umgehend zurückzusenden an

H
e 60

Gustav Kiepenheuer Bühnenvertriebs-GmbH
Schweinfurthstraße 60 · D-14195 Berlin (Dahlem)
Telefon (030) 89 71 84-0 · Telefax (030) 823 39 11
info@kiepenheuer-medien.de · www.kiepenheuer-medien.de

P e r s o n e n :

Die Herren Ludwig
Karl
Lorenz

Die Dame

Jean

Der zweite Akt spielt einen Tag nach dem
ersten, der dritte einen Tag nach dem zweiten.

ERSTER AKT

Schöne Diele in einer Stadtwohnung. In der Rückwand zwei Türen, in der linken Seitenwand vom Zuschauer aus eine. Links vorn ein Teetisch mit einem Sofa und zwei Sesseln. Es ist für drei Personen zum Tee gedeckt. Rechts hinten die Eingangstür. Daroben (rechte Seitenwand) ein großer Schrank und (Hinterwand) ein Spiegel mit Tischchen. Rechts vorn ein kleiner Tisch mit dem Telefon.

Jean: (steht, wenn der Vorhang hochgeht, in der Mitte der Diele und tritt zum Souffleurkasten. Er ist schon sehr alt)
Guten Abend, meine Damen und Herren! (Lächelt gewinnend)
Ich mache den Anfang. Ich bin keine Hauptperson in diesem Spiel. Ich bin nur der alte Diener Jean. Ich habe für meine drei jungen Herren zu sorgen und bin sehr glücklich, denn meine drei jungen Herren sind auch sehr glücklich. Sie sind befreundet, sie haben eine schöne gemeinsame Wohnung und sind - alle drei Junggesellen. Sie sind die drei glücklichsten Menschen - ich will nicht sagen von der Welt, denn die Welt ist sehr groß - aber jedenfalls von Berlin. (Lächelt noch gewinnender.) Ja, wir sind wirklich in Berlin. Was Sie sehen, ist ihre schöne geschmackvolle Diele. Sie sehen drei Türen, das sind die drei Türen zu ihren Zimmern. Ich gehe jetzt zu jeder von diesen drei Türen und klopfe. Denn der Tee ist angerichtet, und es wäre schade, wenn er noch länger stehen müßte. (Geht langsam auf die Bühne zur

hinteren Tür rechts und klopft. Stimme von innen. Jean öffnet die Tür halb.) Gnädiger Herr! Der Tee ist angerichtet.

Stimme von innen: Danke! Ich komme.

Jean: (zum Publikum) Das war die Stimme von Herrn Lorenz. Herr Lorenz ist Schauspieler. Er hat eine schöne noble Erscheinung und ein großes schönes Talent. In zwei Jahren hat er Karriere gemacht. (Geht zur nächsten Tür und klopft.)

Stimme von drinnen: Ja?

Jean: (öffnet die Tür ein wenig) Der Tee, gnädiger Herr!

Stimme von drinnen: Sofort!

Jean: (zum Publikum) Das war die Stimme von Herrn Karl. Herr Karl ist ein tüchtiger Kaufmann. Er arbeitet in einem Syndikat. Ich halte sehr viel von Herrn Karl und lege meine Hände ins Feuer: in fünf Jahren ist er Direktor. - Und jetzt klopfe ich bei Herrn Ludwig. (Geht zur Tür links und klopft.)

Stimme von drinnen: Der Tee?

Jean: (öffnet die Tür ein wenig) Jawohl, gnädiger Herr! (Macht die Tür wieder zu, geht wieder nach vorn zum Souffleurkasten.) Herr Ludwig ist Arzt. Auch seine Karriere ist gewiß. - - Und jetzt empfehle ich mich. Jetzt bin ich einen ganzen Akt lang weiter nichts als ein simpler Diener.

(Geht zur Tür rechts hinten langsam hinaus. - Ludwig, Karl und Lorenz treten gleichzeitig aus ihren drei Türen, in Hausjacken, aber elegant und sorgfältig gekleidet, sagen sich halblaut - mit Rücksicht auf sich selber und auf den geschmackvollen Raum - Guten Abend, schütteln sich die Hände, gehen schmunzelnd zum Teetisch und lassen sich in die Sessel fallen.)

Karl: (nimmt sofort die Abendzeitung vom Tisch, schlägt sie auf und vertieft sich.)

Lorenz: (greift in die Zuckerschale, wirft Karl ein paar Zuckerstückchen in die Tasse.)

Karl: Danke schön! (Liest weiter.)

Lorenz: (gibt Ludwig die Zuckerschale) Na, was tut sich bei euch?

Ludwig: Nichts Besonderes! (Bedient sich.)

Lorenz: (gießt sich Rum in den Tee, gibt Ludwig die Rumflasche.)

Ludwig: (gießt sich ein, stellt die Rumflasche auf den Tisch zurück) Der Alte ist krank, Angina!

Lorenz: Da hast du wohl nichts zu lachen? - Lachs, Karlchen?

Karl: (lesend) Ja, bitte!

Lorenz: (legt ihm zwei Lachstoasts auf den Teller.)

Ludwig: (sich gleichfalls nehmend) Ja, ich muß schändlich ran.

Lorenz: Du siehst aber gut aus!

Ludwig: Ja! Es geht mir auch ganz ausgezeichnet! (Kleine Pause.)

Lorenz: Der Jean macht wirklich einen brillanten Tee!

Ludwig: Und die fabelhaftesten Toasts!

Lorenz: Er macht es uns wirklich mächtig behäglich! Kann man's irgendwo besser haben?

Ludwig: (kauend) Man kann es tatsächlich nicht besser haben!

Lorenz: Weißt du, wenn ich nach Hause komme, bin ich immer wieder von neuem begeistert... Hier mit euch sitzen... der Tee eins! ... Wo bleibt übrigens Jean mit dem Cognac? ... Kein Geschmuse! Gesinnungstheater... oder nicht Gesinnungstheater! ... Keine hysterischen Weiberausbrüche! ... Na überhaupt! Der ganze Beruf!

Karl: (die Zeitung weglegend) Immer derselbe blöde Stumpfsinn!

Jean: (kommt mit dem Cognac.)

Lorenz: Na, Jean? Wie geht's?

Jean: Danke ergebenst, gnädiger Herr!

Lorenz: Sieh uns einmal an, Jean!

Jean: (ehrfurchtsvoll) Ich tue es, gnädiger Herr!

Lorenz: Bist du zufrieden mit uns?

Jean: Vollkommen! (Geht hinaus und sieht das Publikum tri-

umhierend an.)

(Eine zweite kleine Pause.)

Lorenz: (gießt Cognac für alle drei ein) Ich muß sagen, ich auch! (Sie trinken. - Lorenz holt seine kurze Pfeife aus der Tasche und stopft sie. Ludwig und Karl zünden sich Zigaretten an.) Und jetzt muß ich euch was erzählen! ... **E i n e n** Moment! (Zündet sich die Pfeife an und tut genießerisch den ersten Zug.) Also - ich komme heute morgen um zehn...

Ludwig: (unterbricht) Handelt es sich um eine Frau?

Lorenz: (nickt eifrig) Um eine entzückende kleine Frau!

Ludwig: (kühl) Die Frauen, von denen du uns zu erzählen pflegst, sind in der Regel entzückend und klein. Darf ich dir einen Vorschlag machen?

Lorenz: Hör mal! **I n t e r e s s i e r t** dich das nicht? Ich will auch doch jetzt haarklein erzählen...

Ludwig: Das möchte ich gerade vermeiden!

Lorenz: Also es interessiert dich nicht?!

Ludwig: Offengestanden - nein! Das heißt: es wird mich und Karl nicht interessieren, wann du's uns so erzählen wirst, wie du's vorhast. Mit allen Details und Drums und Drans.

Lorenz: (kalt) Es zwingt dich niemand, mir zuzuhören!

Ludwig: Doch! Meine Freundschaft zwingt mich dazu. Ich möchte dir deshalb einen Vorschlag machen. Damit es nicht zu langweilig wird! Ich lege meine Uhr auf den Tisch. (Legt seine Uhr auf den Tisch.) Wir geben dir vier Minuten Zeit. Du erzählst uns in vier Minuten... gedrängt, präzise!... Du gibst Stichworte, Schlaglichter! Aber nicht mehr! Bist du einverstanden?

Karl: (auf die Uhr auf dem Tische sehend) Ich schließe mich Ludwigs Vorschlag an.

Ludwig: Es ist jetzt sechs Uhr dreiundvierzig... in fünfzehn Sekunden. Warte bitte noch fünfzehn Sekunden!

Lorenz: Ich kann dir ja meine Stoppuhr bringen!

Ludwig: Ist nicht nötig! Bitte - - jetzt!

Lorenz: (mit einem wütenden Blick auf Ludwig) Also - ich komme aus dem Romanischen Café und biege um die Gedächtniskirche. Schräg vor mir eine junge Frau. Beschreibung unnötig. Entzückend! Eindruck: vier Monate Ehe! Reizender Haushalt. Neues Geschirr! Schweres schwarzes, seidiges Haar! Baskenmütze. Zwei Tüten im Arm. Äpfel. Herrlich rote Äpfel.

Ludwig: Halt dich nicht auf.

Lorenz: Die Äpfel sind nicht zu umgehen. Sie stellen eine Beziehung her.

Ludwig: Entschuldige - weiter!